los!

Das Magazin für Mobilität

Herbst 2019

Hoch hinaus
Die besten Boulder- und Kletterorte

Kühle Kopfsache
Die U-Bahn-Leitstelle der HOCHBAHN

Ein Tag in Lauenburg
Alte Schifferstadt an der Elbe

NAH.SH
Der Nahverkehr

Dänemark
nach Esbjerg
Tønder
8
Wenningstedt-
Braderup
Wester-
land
nach Fredericia
6
FLENSBURG
Niebüll
Leck
Föhr
Dagebüll
Mole
Amrum
Schleswig-
Flensburg
Nord-
friesland
Jübek
Schleswig
Husum
Eckernförde
Altenhof
Ostsee
Richtung
København/DK
Puttgarden
Fehmarn
7
St. Peter-Ording
Friedrichstadt
4
KIEL
12
Rendsburg
Oldenburg
Plön
Ost-
holstein
Dithmarschen
Heide
Helgoland
Plön
Eutin
2
Rendsburg-
Eckernförde
Büsum
Nordsee
NEUMÜNSTER
Friedrichskoog
Steinburg
Travemünde
10
10
Itzehoe
Segeberg
Bad Segeberg
Brunsbüttel
Wilster
10
11
9
LÜBECK
nach Bad Kleinen
Bad
Oldesloe
Henstedt-
Ulzburg
Elmshorn
Pinne-
berg
Herzogtum
Lauenburg
Ratzeburg
Norderstedt
Mitte
Pinneberg
Stormarn
Mecklenburg-
Vorpommern
Wedel
HH-Eidelstedt
5
1
HAMBURG
Aumühle
nach Cuxhaven
Hamburg-
Altona
Büchen
Lauen-
burg
3
Niedersachsen
nach Bremen
nach Hannover
nach Lüneburg
nach Rostock
Bahnlinie mit Haltepunkt
Straße
Autobahn
Staatsgrenze
Landesgrenze
Kreisgrenze
N
0 5 10 15 20 km
© NAH.SH GmbH 2014

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ab in den Süden! Nein, ich singe nicht den Sommerhit, sondern möchte Ihnen die Themen unserer Herbstausgabe ans Herz legen. Denn wir reisen diesmal in die südlichste Stadt des echten Nordens: Lauenburg, die sehenswerte historische Schifferstadt an der Elbe. Was es dort zu entdecken gibt, lesen Sie in unserer Rubrik „Ein Tag in …“. Vorher legen wir aber noch einen Stopp bei der Hamburger HOCHBAHN ein. Dort schauen wir hinter die Kulissen der Betriebszentrale, einer der modernsten Leitstellen Europas. Mit welchem personellen, organisatorischen und technischen Einsatz von dort aus der Nahverkehr der Metropole koordiniert wird, beschreibt unser *los!*-Reporter in „Vor Ort“.

In unserer „NAH.Aufnahme“ begleiten wir Horst Weppler in den wohlverdienten Ruhestand – ein Kollege, der den Nahverkehr im Kreis Ostholstein über Jahrzehnte erfolgreich mitgeprägt hat. Schwindelfrei sollte sein, wer den aktuellen Anregungen aus „NAH.SH sucht … und findet“ folgt: Wir haben in dieser Ausgabe eine Auswahl der besten Kletter- und Boulderangebote im Land zusammengestellt. Wer eine weniger sportliche Freizeitaktivität für ein verregnetes Herbstwochenende sucht, kann sich von unseren Veranstaltungstipps unter der Rubrik „Mein echter Norden“ inspirieren lassen. Vom Krimifestival über einen Ausstellungsbesuch bis hin zum Kunsthandwerkermarkt lässt sich trockenen Fußes einiges erleben in diesem schleswig-holsteinischen Herbst.

Kommen Sie gut an!

Ihr Bernhard Wewers

Inhalt

6 Unterwegs im Netz

Pfusch ist Trumpf
Das Baumängel-Quartett

Schönheit ist relativ
Die hässlichsten Städte Deutschlands

Aliens an Erde
Kuriose Kreaturen im Quartett

Raus ins Bunte!
Apps für Herbstspaziergänge

8 Vor Ort

Kühle Kopfsache 1
Ein Besuch in der U-Bahn-Leitstelle der HOCHBAHN

16 Zahlensalat

Wie bewegt sich wer im Land?
Mobilitätsverhalten in Schleswig-Holstein

18 NAH.Aufnahme

Horst Weppler 2
Bürger aus Leidenschaft

20 Ein Tag in …

Lauenburg 3
Alte Schifferstadt an der Elbe

26 **NAH.SH sucht … und findet:**

Die besten Boulder- und Kletterorte im Land 4 5 6 7 8

30 **Mein echter Norden**

Fluch der Ostsee 9

Mörderische Unterhaltung 10

Schöne Dinge 11

Wo meine Theaterseele lebt 12

32 **Kurz & bündig**

Mehr Busse im Norden

Klimafreundliche Triebwagen

Neue Preise im Nahverkehr

CleverShuttle jetzt in Kiel

YouTube-Lars packt mit an

Bikesharing mit SprottenFlotte

34 **Rätsel & Abonnement**

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter **www.nah.sh**

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Sven Sonne
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:
feingedruckt, Neumünster

Auflage:
39.350 Exemplare
Erscheint viermal jährlich

Bildnachweise:
Titelseite, S. 27, S. 35: Nordbloc GmbH; S. 2, S. 5 rechts, S. 32 links, S. 32 rechts, S. 33 Mitte, S. 33 rechts: NAH.SH GmbH; S.4 rechts, S. 5 links, S. 18, S. 31: Manuel Weber; S. 4 links, S. 7, S. 20–21, S. 22 oben: iStock; S. 4 Mitte, S. 8–12, S. 13 links, S. 14–15: Stina Kurzhöfer; S. 6 links: studio karhard; S. 6 Mitte: riva Verlag; S. 6 rechts: Hensens UG; S. 13 rechts: HOCHBAHN; S. 16–17: PEPERONI Werbe- und PR-Agentur GmbH; S. 22 unten: Dirk Eisermann; S. 23 oben: Uwe Franzen; S. 23 unten, S. 24 unten: Dorothee Meyer / Stadt Lauenburg; S. 24 oben: Rex Pantel / Stadt Lauenburg; S. 25 oben: Nadja Biebow / Stadt Lauenburg; S. 25 unten: Restaurant Elbterrasse; S. 28 links: Iserbrooker Westwand; S. 28 rechts: Flensbloc GmbH; S. 29 links: Silo Climbing Fehmarn; S. 29 rechts: Sylt4Fun; S. 30 links: Lennart Viebahn / arms & armour; S. 30 Mitte: Robert Bartholot; S. 30 rechts: Dammann-Westen; S. 32 Mitte: Stadler; S. 33 links: CleverShuttle / Ulf Dahl

Unterwegs im Netz

Originelle Quartettspiele für Zugfahrten

Pfusch ist Trumpf
Das Baumängel-Quartett

Die Steckdose liegt hinter dem Heizkörper, über dem Fensterrahmen quillt der Bauschaum hervor oder die Decke hängt durch? Handwerkersprüche wie „Das guckt sich weg“ oder die vielzitierte „Rohbautoleranz“ helfen da nicht weiter – vielleicht aber eine Runde Mängelquartett. Das bringt nicht nur die notwendige Prise Humor in das Bauprojekt, sondern auch jede Menge hilfreiches Wissen. Eine Kostprobe: „Abflussrohr im Estrich. Bewertung: konstruktiver Mangel, Minderwert. Maßnahme: nicht möglich. Beseitigungskosten: 300 Euro. Frustrationsfaktor: fünf Bomben. Erklärung Bauleiter: ‚Augen zu und durch.‘“ Erschienen im Eigenverlag der Architekten studio karhard®, bestellbar über **www.maengelquartett.de** oder in Buchhandlungen.

Schönheit ist relativ
Die hässlichsten Städte Deutschlands

Duisburg, Gießen, Ludwigshafen oder Heilbronn? Wer dem Bahnhof einer deutschen Stadt entgegenfährt, die nicht gerade unter den Top-10-Destinationen der Reiseführer aufgeführt ist, der könnte als augenzwinkernde Vorbereitung auf die Ankunft Gefallen an Deutschlands angeblich schönsten Schandflecken in Form eines fröhlichen Kartenspiels finden. Das Quartett „Die hässlichsten Städte Deutschlands“ wartet mit Kategorien wie „Nett hier“, „Kann das weg?“ oder „Wo liegt das denn?“ auf. Hier lässt sich auch mit „Bedeutungslosigkeit“ und „Luftverschmutzung“ punkten! Gewinner ist, wer die meisten „Daumen runter“ gesammelt hat. Erschienen bei riva, erhältlich im Onlineshop des Verlags unter **www.m-vg.de** oder in Buchhandlungen.

Aliens an Erde
Kuriose Kreaturen im Quartett

Diesem Quartett ist keine Laune der Natur fremd: vom Blobfisch und seinem Leben in 2.800 Meter Meerestiefe bis zum unterirdischen Kolonienbewohner Nacktmull, von der 160 Jahre alten Elefantenrüsselmuschel bis zum purpurvioletten Nasenfrosch aus Südindien, der sich doch gerne ins Erdreich eingräbt und erst im Jahr 2003 von der menschlichen Spezies entdeckt wurde. Das „Kuriose Kreaturen-Quartett“ versammelt die sonderbarsten Wesen. Eine lehrreiche Unterhaltung auf 32 Spielkarten mit jeweils fünf individuellen Eigenschaften, schönen Fotografien und spannenden Zusatzinformationen zu jedem Tier. Tierischer Spaß garantiert! Herausgegeben von der Firma Hensens, bestellbar im Onlineshop oder in Buchhandlungen.

Raus ins Bunte!

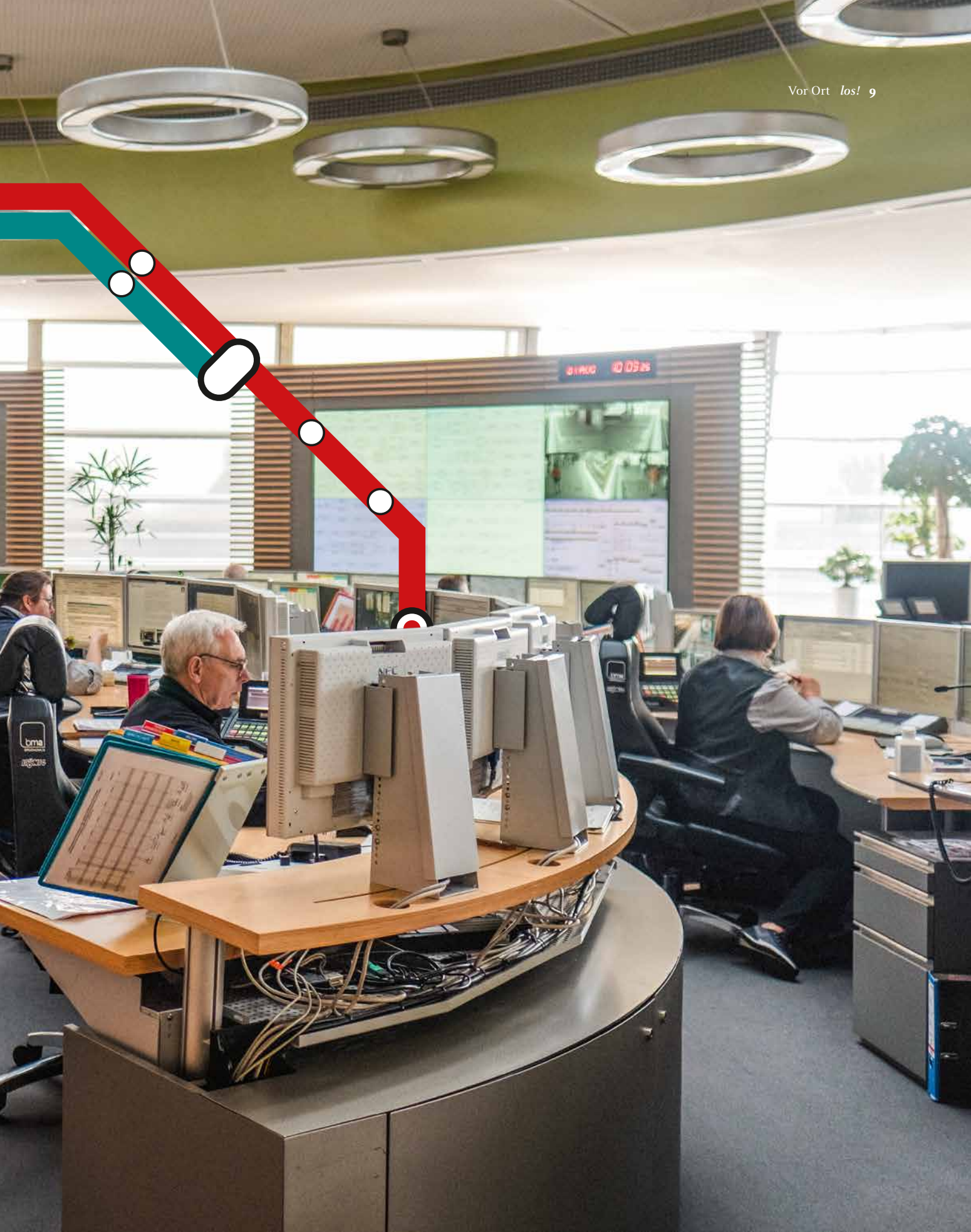
Apps für Herbstspaziergänge

Ob Indian Summer oder stimmungsvolle Nebelschwaden: Der Herbst ist die schönste Jahreszeit für ausgedehnte Walderkundungen. Das Auge erfreut sich an einem Kaleidoskop der Farben, die Füße schieben raschelnde Blätterhaufen vor sich her, der Duft feuchter Erde steigt in die Nase ... Doch was kreucht und fleucht zwischen Baum und Borke? Und was sprießt in Wald und Heide? Neben dem guten alten Botaniklexikon kann das Smartphone Naturentdeckern auf die Sprünge helfen. So zum Beispiel die interaktive App „Waldfibel“, die das Bundeslandwirtschaftsministerium unter www.waldkulturerbe.de anbietet. Von der Waldameise bis zum Wildschwein, von der Buche als Mutter des Waldes bis hin zum Weihnachtstannenbaum: Die App lädt ein, die unterschiedlichsten Waldbewohner aufzuspüren, Tiere und Pflanzen anhand gezeichneter Illustrationen zu bestimmen, Tierstimmen anzuhören, Baumhöhen zu messen, kurzum: mehr zu erfahren über einen unserer wichtigsten Lebensräume. Und dank Wald-Quiz kommt auch der Spieltrieb nicht zu kurz.

Die App „Naturblick“ wurde ursprünglich vom Berliner Naturkundemuseum für die Bestimmung der urbanen Flora und Fauna entwickelt, funktioniert aber auch in der freien Wildbahn: www.naturblick.naturkundemuseum.berlin. Die App assistiert bei der Erkennung von Tieren oder Pflanzen, zeichnet Vogelstimmen auf und präsentiert das nötige Hintergrundwissen. Einem ähnlichen Prinzip folgt die „Praxisapp Naturgucken“, ein Kooperationsprojekt des gemeinnützigen Netzwerks www.naturgucker.de. Als Zusatzfunktion können Anwender ihre Entdeckungen in ein sogenanntes Feldbuch eintragen, das dann auf der Website allen Interessierten zugänglich gemacht wird. Auch regionale Multimedia-Angebote wie die App „Meine Umwelt“ des schleswig-holsteinischen Umweltministeriums bieten sich für die Expedition ins Grüne an: Sie stellt Daten von 30 Naturschutzgebieten im Land zur Verfügung und informiert über die dortigen Arten und Biotope. Alle Apps stehen kostenlos bei Google Play oder im App Store zum Download bereit.

Kühle Kopfsache

Ein Besuch in der U-Bahn-Leitstelle der HOCHBAHN



„Wir Disponenten sind Entscheidungsträger.“

Die HOCHBAHN, genauer gesagt die Hamburger Hochbahn AG, ist das größte Verkehrsunternehmen in Hamburg. Sie betreibt die U-Bahn-Linien U1 bis U4 sowie mehr als 100 Buslinien. Die meisten der etwa 4.500 Mitarbeiter sind auf Schienen, Straßen und an Haltestationen im Einsatz. Sie befördern und betreuen etwa 1,2 Millionen Passagiere täglich. Ein immenses Fahrgastaufkommen – da braucht es einen kühlen Kopf, der den gesamten Ablauf stets überblickt. Das ist die Betriebszentrale, unterteilt in die „Leitstelle U-Bahn“ und die „Leitstelle Bus“. Hier werden plötzlich auftretende Probleme im laufenden Verkehrsbetrieb gelöst. Informations- und Liniendisponent Norman Langhof gewährt uns einen Blick ins Innenleben der U-Bahn-Leitstelle.

Als wir die U-Bahn-Leitstelle von U1 bis U4 im sechsten Stock des HOCHBAHN-Gebäudes in der Hamburger Steinstraße betreten, lassen wir uns zunächst von den vielen Monitorwänden beeindrucken, die uns umgeben. Wir sehen darauf unter anderem das wuselige Treiben an zahlreichen U-Bahnsteigen im Livebild. Schematische Darstellungen informieren über die derzeit verkehrenden U-Bahnen und ihre Zeiten. Norman Langhof deutet auf einen rot aufleuchtenden Punkt: „Eine U2 mit leichter Verspätung. Unter fünf Minuten!“ Er blickt zufrieden auf diesen einzig farbigen Punkt inmitten der abstrahierten Abbildung der 92 Haltestellen und der 106 Kilometer Streckennetz der HOCHBAHN. Ab einer Verspätung von zehn Minuten leuchtet der Punkt in Magenta, dann wird der Zug genauer unter die Lupe genommen. Die Monitorwände umkreisen drei wellenartig angeordnete Sitzreihen. In der ersten Reihe, im Zentrum des Raums, sitzt der Informationsdisponent mit seinen Informationsassistenten. Sie nehmen alle Anrufe über Telefon und die Haltestellen-Rufsäulen entgegen, zudem führen sie Durchsagen in den Zügen und an den Haltestellen durch. Einige Fragen der Anrufer beantworten sie selbst, zum Beispiel zu Tarifen. Viele vermitteln sie weiter, darunter Meldungen über die Notrufzentrale oder auch Informationen von Polizei oder Feuerwehr zur Lage an Einsatzorten, die den U-Bahn-Verkehr betreffen.

Falls die Öffentlichkeit informiert werden muss, gehen die Informationen an die Pressestelle. Vor allem aber werden sie in die zweite Reihe weitergeleitet, an die sogenannten Liniendisponenten, die auch Meldungen der U-Bahn-Fahrer zu technischen Störungen entgegennehmen. „Wir Disponenten sind Entscheidungsträger in erster Instanz und lösen die meisten Probleme sofort“, erklärt Norman Langhof. „Wenn beispielsweise der Überwachungsmonitor eines U-Bahn-Fahrers für den Bahnsteig ausfällt, gibt es Sofortmaßnahmen, die per Telefon angesagt werden können. Bei größeren technischen Problemen werden die Stellwerke informiert.“ Die dafür zuständigen Linienstellwerker sitzen in der dritten Reihe. Sie organisieren die nötig gewordenen Anpassungen beim Einsatz der Züge auf den verschiedenen Linienabschnitten und kümmern sich in einem der sieben Stellwerke (Barmbek, Hagenbeck, Schlump, Ochsenzoll, Farmsen, Berliner Tor und Billstedt) um die Fahrstraßensicherung. Das heißt, sie prüfen von der Leitstelle aus, ob angesteuerte Streckenabschnitte nicht bereits anderweitig durch Fahrzeuge belegt sind. Jeder Linie sind zwei Linienstellwerker, ein Informationsassistent und ein Liniendisponent zugeteilt, der diensthabende Informationsdisponent ist für alle Linien zuständig. So sind 17 Personen und Teamleiter Markus Broszinski zeitgleich im Einsatz – zuzüglich der Mitarbeiter der Hochbahn-Wache, die ebenfalls in der Leitstelle ansässig ist.

„An einem Fleck vereint, sparen wir uns die lange Leitung übers Telefon.“

Während wir beobachten, wie die Informationen über die Reihen hinweg weitergereicht werden, gesellt sich Teamleiter Markus Broszinski zu uns: „In der alten Betriebszentrale in der dritten Etage waren wir hier nur zu dritt, da lief das alles noch dezentral. 2007 sind wir in die sechste Etage gezogen, die eigens dafür auf das Gebäude aufgesetzt worden war. Seitdem sitzen wir buchstäblich alle unter einem Dach. So sparen wir uns heute die lange Leitung übers Telefon.“ Seit 1985 ist er bei der HOCHBAHN, 1994 begann er in der Betriebszentrale. Er trifft Entscheidungen, die über das übliche Tagesgeschäft hinausgehen. Die Verantwortung als oberste Sicherheitsebene hingegen trägt der „Bereichsleiter U-Bahn Betrieb“, Sven Möller. Er ist Entscheidungsträger in letzter Instanz und der technischen Aufsichtsbehörde gegenüber zur Auskunft verpflichtet. Sicherheit hat fraglos oberste Priorität in der Betriebszentrale. Direkt darauf folgt der Anspruch, dass Fahrgäste Einschränkungen im Verkehr möglichst wenig spüren sollten.

Norman Langhof, früher selbst als Zugfahrer auf Hamburgs U-Bahn-Gleisen unterwegs, ergänzt: „Alle, die hier arbeiten, bringen eine Menge Erfahrung mit. Die ist nötig, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Brände entlang der Gleise, spielende Kinder auf der Strecke, flüchtige Straftäter et cetera: Jeder Tag hält seine eigenen Problemstellungen bereit.“ Die Gesamtheit der Meldungen und die ergriffenen Maßnahmen werden für ihn und seine Mitarbeiter im Betriebstagebuch erfasst und bewertet, die wichtigen Erfahrungswerte bleiben damit für alle zugänglich. Für den Vortag wurden etwa 100 Ereignisse verzeichnet. Ein gewöhnlicher Tag. „Durch unser Betriebstagebuch sind wir bei ähnlichen Vorkommnissen gut gewappnet. Neuland bleiben lediglich Extremsituationen wie der G20-Gipfel, bei dem die Polizei ganze Stadtbezirke sperrte, die deshalb nicht mehr von uns angefahren werden konnten.“

„Jeder Tag hält seine eigenen Problemstellungen bereit.“

Jana Greper, die als Einsatzleiterin für die Hochbahn-Wache im Dienst ist, schaut zu uns hinüber und nickt wissend, bevor sie ihren Fokus wieder auf die Monitoranzeige richtet. „Ich habe gerade sieben Teams à zwei Personen draußen, wie üblich“, sagt sie beiläufig. An Tagen wie heute ist Frau Greper beinahe unterfordert. Bei Hamburger Großereignissen an Wochenenden sind deutlich mehr Teams unterwegs, bis zu 30 sind es da. Hauptsächlich sind sie für Fahrkartenkontrollen und die Sicherheit an und in den Zügen sowie Bussen zuständig. Sie schlichten Streitereien und informieren bei Bedarf die Polizei, beispielsweise wenn sich Schwarzfahrer weigern, Personalangaben zu machen. Auch eine zivile Einsatzgruppe gibt es. Ihre Aufgabe besteht darin, Vandalismus und Graffiti aufzudecken. Über die Kameras sieht Jana Greper jedoch oft zuerst, wo etwas geschieht, und schickt ihre Kollegen schnellstmöglich dorthin.

„Für die absolute Sicherheit kriegt der Gürtel noch einen Hosenträger!“

Die Betriebszentrale ist hochmodern. Das Zugfunksystem läuft digital, die Stellwerke funktionieren elektronisch und die Betriebssoftware ist exakt auf die Bedürfnisse der vier Linien der Hamburger Hochbahn AG zugeschnitten. Eine futuristische Innenarchitektur unterstreicht das Hightech-Ambiente. Die großen Fenster hingegen erinnern an den Ausblick während der Bahnfahrt im überirdischen Stadtverkehr. Weitere Elemente des Büros zitieren historische Designelemente der Untergrundbahn, die seit 1912 Menschen in Hamburg befördert – wie etwa die runden Deckenbeleuchtungen, so wie sie früher im Inneren der Wagen üblich waren.

Markus Broszinski öffnet eine Schranktür und holt einen Signalstab hervor. „Wir sind zwar auf dem neuesten Stand der Technik, Bewährtes aber bleibt! Bei eingleisigem Betrieb wie bei Pendelzugfahrten darf natürlich immer nur ein Fahrzeugführer unterwegs sein, um Zusammenstöße zu vermeiden. Dieser bekommt für seinen Bereich zu Schichtbeginn so einen Signalstab ausgehändigt“, sagt er und drückt uns den Stab zur Begutachtung in die Hand. Beim Ausfall einer Bahn wird der Stab per Boten zu der vorgesehenen Ersatzbahn gebracht. „Den kann man weder kopieren noch fälschlicherweise doppelt verschicken. Zusätzlich zu allen Sicherheitsvorkehrungen braucht man ihn, um losfahren zu dürfen – im übertragenen Sinne bekommt der Gürtel noch einen Hosenträger verpasst!“

Die aktuell entspannte Betriebssituation vermittelt nicht den Eindruck, als müsse in Kürze ein Bote mit Signalstab losgeschickt werden. „Heute merkt man deutlich, dass Ferien sind“, sagt Norman Langhof, „was aber nicht bedeutet, die Füße hochlegen zu können. Ein Zugfunkgespräch oder ein Anruf kann das ganz schnell ändern.“ So wie zwei Tage zuvor: Da ging die Polizeimeldung ein, ein Lkw habe eine Brücke in Eppendorf mit seinem festinstallierten Kranaufbau beschädigt. Der Linienverkehr der U3 zwischen den Stationen Schlump und Kellinghusenstraße musste sofort eingestellt werden. Feuerwehr und Polizei sicherten das Areal, Statiker prüften die Brücke. Erst nach einer zweitägigen Reparaturphase konnte sie wieder freigegeben werden. Während der Zwangspause verkehrte ein Pendelzug – natürlich mit Signalstab – und ein Ersatzverkehr mit Bussen wurde eingerichtet. Doch auch wenn keine Herausforderung der anderen gleicht, eines haben alle Situationen gemeinsam, weiß Herr Langhof: „Man muss stets kühlen Kopf bewahren!“ Am Ende unseres aufschlussreichen Besuches haben wir den Eindruck: Dafür herrschen in der Betriebszentrale der Hamburger Hochbahn AG optimale Bedingungen.

„Dies ist kein Ort, um die Füße hochzulegen.“

Wie bewegt sich wer im Land?

Mobilitätsverhalten in Schleswig-Holstein

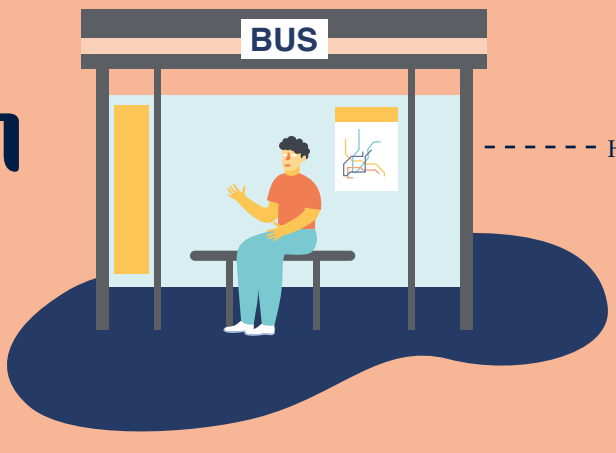
Die Menschen in Deutschland sind so viel unterwegs wie nie. Das hat die Studie des Bundesverkehrsministeriums „Mobilität in Deutschland“ gezeigt, für die 2017 bundesweit rund 155.000 Haushalte befragt wurden. Demnach legen die Deutschen täglich 3,2 Milliarden Kilometer zurück. Pro Person und Tag sind das 39 Kilometer, ein neuer Höchststand in der Verkehrsnachfrage. Als Gründe werden in erster Linie der Bevölkerungszuwachs und die gestiegenen Beschäftigungszahlen angeführt. Bei der Wahl der Verkehrsmittel dominiert mit drei Vierteln der zurückgelegten Personenkilometer weiterhin das Auto. Vor allem ältere Menschen nutzen immer häufiger das Auto. In die umgekehrte Richtung weist der Trend bei der jüngeren Bevölkerung und in den urbanen Zentren. In der Gesamtschau verliert das Auto daher Anteile an die anderen Verkehrsmittel.

Der größte Gewinner in der Kilometerbilanz ist der ÖPNV, der Anteil steigt von 15 % auf 19 %. Auch die Fahrradnutzung wächst auf 11 % an.

So weit der Bundestrend. Doch wie sieht es in Schleswig-Holstein aus? Eine NAH.SH-Marktforschungsstudie gibt Aufschluss: Wie in anderen ländlichen Regionen Deutschlands hat im Norden das Auto bei der Verkehrsmittelnutzung die Nase vorn: 60 % der Schleswig-Holsteiner fahren fast täglich mit dem Auto, in den ländlichen Kreisen sogar 65 %. In den kreisfreien Städten sind es mit 42 % deutlich weniger. Aber auch Nahverkehrskunden machen in Schleswig-Holstein ordentlich Strecke: 2018 legten sie 1,8 Milliarden Personenkilometer pro Tag zurück. 57 Millionen Fahrgäste bewegten sich in Bahn und Bus durchs Land, die tägliche Reisestrecke lag im Durchschnitt bei 32 Kilometern.

55 %
der Fahrgäste in den Bussen sind Männer.

45 %
der Fahrgäste in den Bussen sind Frauen.



14 %
der Schleswig-Holsteiner nutzen fast täglich den ÖPNV.

Knapp

ein Drittel

der Bahnnutzer kommt zu Fuß zum Bahnhof, ein Fünftel parkt sein Auto am Bahnhof, gut jeder zehnte stellt das Fahrrad am Bahnhof ab.

Mehr als **50 %**

der regelmäßigen Bahnfahrer wohnen nicht mehr als drei Kilometer vom nächsten Bahnhof entfernt.

40 %

der Fahrgäste in den Zügen sind weiblich.

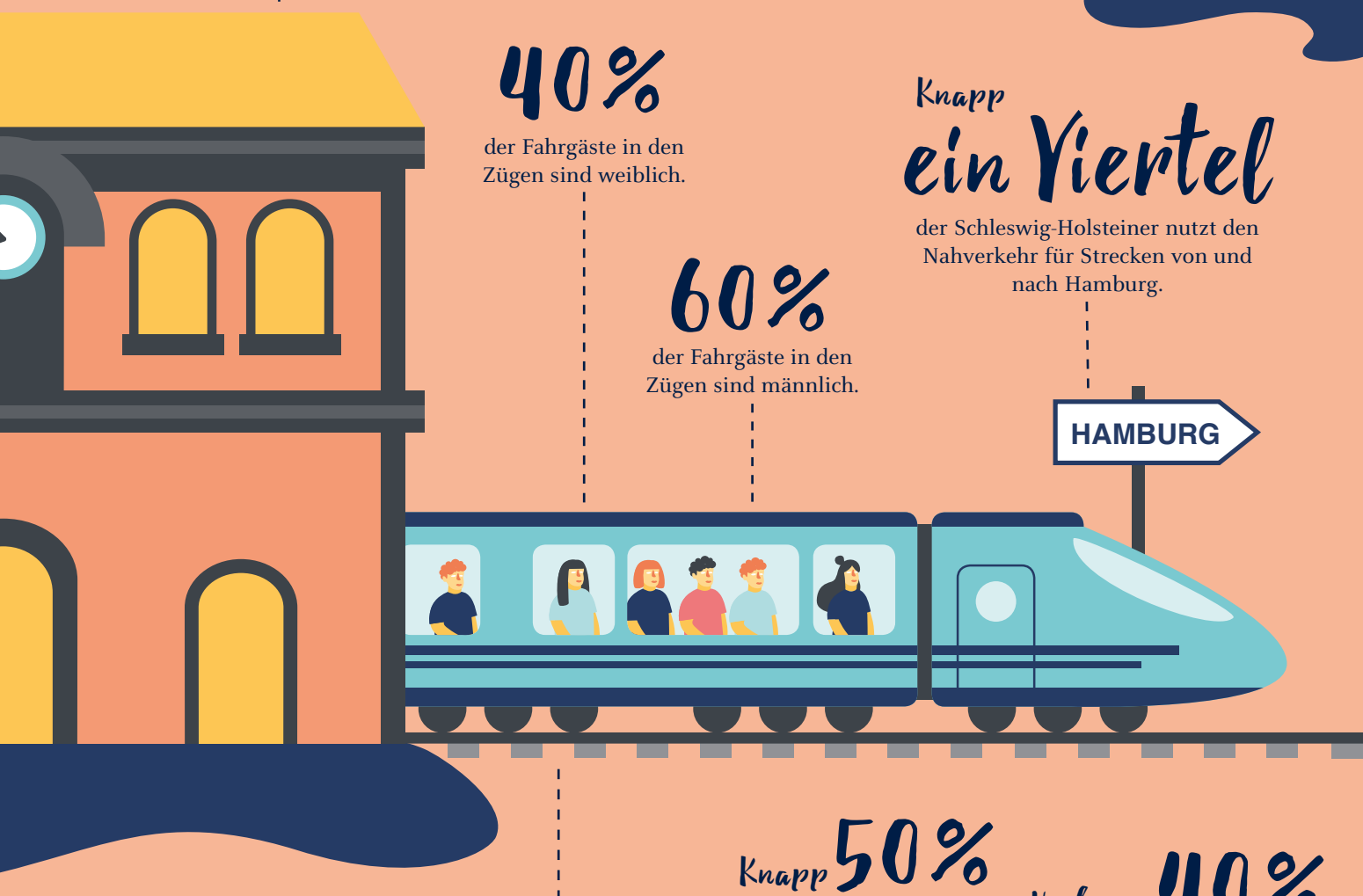
60 %

der Fahrgäste in den Zügen sind männlich.

Knapp

ein Viertel

der Schleswig-Holsteiner nutzt den Nahverkehr für Strecken von und nach Hamburg.



25 %

der Schleswig-Holsteiner fahren fast täglich mit dem Fahrrad.

10 %

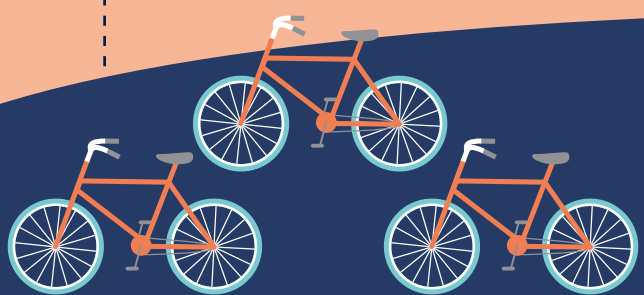
der Wege zur Arbeit werden mit dem Nahverkehr absolviert und über 60 % mit dem Auto.

Knapp **50 %**

der Zugpassagiere könnten jederzeit auf einen Pkw zurückgreifen.

Und nur **40 %**

der Busnutzer haben einen Pkw zur Verfügung.



Bürger aus Leidenschaft

Horst Weppler,
64 Jahre, aus Eutin

NAH.Aufnahme

Horst Weppler liebt Geocaching und bringt gerne Menschen zusammen. Er leitet den Fachdienst Regionale Planung des Kreises Ostholstein.

Eines kann man Horst Weppler nicht absprechen: Orientierungssinn. Beruflich kann der Leiter des Fachdienstes Regionale Planung im Kreis Ostholstein darauf nicht verzichten, aber sich zurechtzufinden macht ihm auch privat allergrößte Freude. Horst Weppler brennt für Geocaching, eine Art Schnitzeljagd mit Hilfe von GPS-Daten. Er freut sich jedes Mal darauf, die aufgespürten Kästen zu öffnen und die teils liebevollen Arrangements zu bewundern und seinen Namen und einen Gruß zu hinterlassen. Und umgekehrt freut er sich auch, wenn freundliche GPS-Junkies den Weg zu seinem ganz persönlich gestalteten Heimatkasten finden.

In Horst Wepplers Büro in Eutin hängt eine große Schleswig-Holstein-Karte. Neben der Organisation des ÖPNV und der Durchsetzung von Klimaschutzmaßnahmen ist die feste Fehmarnbeltquerung das Projekt, das die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Und das bedeutet, auch die dänischen Nachbarn miteinzubeziehen. „Think global, act local" wäre ein geeigneter Wahlspruch für Weppler. Mit EU-Regionalförderprogrammen bringt er zum Beispiel Dänen und Ostholsteiner zusammen. Weil Hobbys verbinden, hat Weppler deutsch-dänische Fahrradfahrertreffen ins Leben gerufen, genauso wie eine grenzübergreifende Messenger-Gruppe von Geocachern. Sich selbst bezeichnet Horst Weppler als einen Menschen, der in Prozessen denkt. Ein Ziel ist oft schnell ausgerufen, aber es stellt sich sofort die Frage, wie man dorthin kommt und

„Man muss möglichst viele Menschen mit gemeinsamen Interessen erreichen und dann Begegnungen provozieren."

was und vor allem wen man dafür braucht. Selbst mit anzupacken ist dabei gesetzt. Als er einmal einen Weihnachtsmarkt mit etwa 3.000 Besuchern auf dem Bungsberg organisiert hat, war er sich nicht zu schade, den Parkplatzwächter zu geben.

Organisationsaufgaben und öffentlicher Nahverkehr: Beides hat den gebürtigen Flensburger schon als Kind begeistert. Zu Besuch bei den Großeltern in Bielefeld hatte der Junge es sich zur Aufgabe gemacht, die optimale Busverbindung zum sonntäglichen Frühschoppen für den Großvater zu planen. Effektiv soll es natürlich auch jetzt im ÖPNV zugehen, wenn Horst Weppler mit den lokalen Verkehrsbetrieben zusammen den Fahrplan festzurrt.

Seit drei Jahrzehnten leistet Horst Weppler in der Eutiner Kreisverwaltung Dienst am Bürger. Die Menschen vor Ort einzubeziehen, war ihm schon immer ein Anliegen. Bereits das Thema seiner Diplomarbeit lautete „Verkehrsberuhigung und Bürgerbeteiligung". Einer der untersuchten Fälle: eine unfallträchtige Straße in Flensburg. Ein von den Anwohnern bestimmter Ombudsmann hatte gemeinsam mit der Stadtverwaltung erfolgreich nach einer Lösung gesucht. Ein hervorragendes Modell, fand Weppler. Bis heute ist er selbst jederzeit bereit, in Gemeinschaftshäusern und Dorfgasthöfen mit den Bürgern zu diskutieren – auch wenn es um unpopuläre Maßnahmen geht.

Als Bürger will er auch im nun nahenden Ruhestand aktiv bleiben. Er steckt mitten in der Planung eines langfristigen Projekts: Skulpturen aktueller und historischer Eutiner Köpfe, kombiniert mit Informationen, sollen auf deren herausragende Leistungen in der malerischen Kleinstadt aufmerksam machen. Wahrscheinlich wird diese Galerie Eutiner Prominenz nicht seine letzte Initiative sein, eine der spektakulärsten wäre sie allemal.

Ein Tag in ...

Lauenburg

Alte Schifferstadt an der Elbe

Kopfsteinpflaster und Fachwerkhäuschen, schmale Gassen und steile Treppen, schnaubende Dampfschiffe und eine Schlossturmspitze, die keck in den schleswig-holsteinischen Himmel pikst: So wie mit den Jahren feine Fältchen einem Gesicht Charakter verleihen, zieren die jahrhundertealten Gemäuer und Wege das Profil der „Alten Schifferstadt am Strom“, wie Lauenburg/Elbe sich selbst betitelt. Am südlichsten Zipfel des nördlichsten Bundeslands gelegen, im Dreiländereck Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, schmiegt sich die Stadt mit ihren rund 11.400 Einwohnern an die Hänge entlang der Elbe, als hätte man eine elegante Picknickdecke am Ufer ausgebreitet. Die sorgsam sanierte Altstadt bildet das größte Denkmalensemble im Norden – historisch wertvoll und quicklebendig zugleich. Und wie die Epochen kreuzen sich hier auch Wasserstraßen, Radfernwege, Busrouten und Schienen. Alle Wege führen nach Lauenburg: Steigen wir also aus und schauen es uns an!

Anfahrt mit der NAH.SH

Bahnhof und ZOB liegen in Lauenburg nur jeweils wenige Gehminuten vom Stadtkern entfernt. Verbindungen wie die Regionalbahn RE 83 von Kiel über Lübeck oder die Buslinie 31 von Hamburg führen nach Lauenburg. Zwischen Bahnhof und ZOB verkehrt unter anderem die Buslinie 138.

Wehrmut und Weitsicht

9.55 Uhr

Schon im 12. Jahrhundert wusste man sich am hiesigen Elbhang zu wehren. Die Burg, die hier einst stand, verwandelte sich später in ein schmuckes Renaissance-Schloss, das jedoch einem Brand sowie dem Artilleriebeschuss während der dänischen Besatzungszeit zum Opfer fiel. In seiner einstigen Pracht wurde es nicht wiederaufgebaut, auch wenn das Gebäude, in dem seit den Zwanzigerjahren die Stadtverwaltung „residiert", nach wie vor den Namen „Schloss" trägt. Erhalten blieb der Wehrturm samt Pulverkammer und original ausgestatteten Gefängniszellen. Vom Schloss aus genießt man einen fantastischen Blick über Elbe, Dreiländereck und die ehemalige innerdeutsche Grenze.

Schloss und Schlossturm
Amtsplatz 6
1. März – 31. Oktober:
täglich 10.00–17.00 Uhr

11.05 Uhr

Eigentlich wollen wir uns nur eine kleine Stärkung für die nächste Etappe der Tagestour gönnen – eine Tasse Kaffee und ein Croissant vielleicht. Und dann klingt das Lachsfrühstück im Café „Von Herzen" so verführerisch, dass sich der Zwischenstopp zur gepflegten Mahlzeit ausdehnt, was mit Sicherheit auch der namensgebenden Herzlichkeit des Personals geschuldet ist. Satt und glücklich könnte es nun also weitergehen, wäre da nicht der putzige Geschenkeshop, der eine ähnliche Anziehungskraft auf die Cafébesucher ausübt. So viel Zeit (und Shopping-Vergnügen) muss sein!

Von Herzen
Elbstraße 46–50
April–September:
Di–So: 9.00–18.00 Uhr
www.von-herzen.de

Glücklichmacher

Begehbare Erlebniswelten

12.15 Uhr

Vom Einbaum bis zur modernen Schubeinheit: 1.000 Jahre Schifffahrt lassen sich im Erdgeschoss des Museums im Maßstab 1 : 50 lückenlos verfolgen. Die Ausstellung widmet sich der Elbe in ihrer gesamten Entwicklung vom natürlichen Fluss bis zur Wasserwirtschaftsstraße. Ein Stockwerk höher schliddern die Besucher durch verschiedene Erlebniswelten: über den Elbboden bei Niedrigwasser, rutschende Eisschollen im Winter und mitten hinein in das Leben an Bord eines Schiffes oder einer Schiffsmühle, die erst vor gut 100 Jahren aus dem Stadtbild verschwunden ist.

Elbschifffahrtsmuseum
Elbstraße 59
täglich 10.00–17.00 Uhr
www.elbschifffahrtsmuseum.de

13.35 Uhr

Fachwerkhäuser aus dem 16. bis 19. Jahrhundert säumen die älteste Straße der Stadt, die Elbstraße. Zu den Zeugnissen des regen Geschäftslebens gehören die ehemalige „Raths-Apotheke“ und das im Stil des modernen Barocks errichtete „Alte Kaufmannshaus“. Nicht verpassen: die Nummer 97, die sich auf nicht einmal drei Meter Breite als Lauenburgs schmalstes Haus zwischen seine Nachbarn kuschelt. Ein Highlight am Wasser ist der 115 Jahre alte Museumsraddampfer „Kaiser Wilhelm“, einer der weltweit letzten kohlebefeuerten Schaufelraddampfer im Originalzustand. Zwischen April und September werden Elbfahrten angeboten, aber auch außerhalb der Saison ist er einen Blick wert.

Historische Altstadt
Elbstraße/Uferpromenade
www.raddampfer-kaiser-wilhelm.de

Schmal, aber oho!

Hörste was?

14.45 Uhr

Gleich neben dem historischen Dampferanlegeplatz grüßt „Der Rufer“ alle Gäste der Stadt und die vorbeifahrenden Schiffe. Die Bronzestatue aus dem Jahr 1959 ist eines der Wahrzeichen Lauenburgs. Sie steht für den Dank an die über Jahrhunderte hier ansässigen und arbeitenden Schiffer – und dient zugleich als Mahnmal der deutschen Wiedervereinigung, legt man dem bronzenen jungen Mann die Worte „Macht uns den Strom wieder frei!“ in den Mund. Die Figur ist ein Werk des Bildhauers Karl-Heinz Goedtke, aus dessen Atelier auch noch andere Skulpturen stammen, die das Lauenburger Stadtbild bereichern – wie „Die Wartenden“ an der Post oder „Hans im Glück“ vor der alten Jugendherberge.

Ruferplatz
Elbstraße 108

15.10 Uhr

Wir gehen ein kleines Stück weiter die Elbstraße entlang, bis linker Hand die Fährtreppe bergauf zum Fürstengarten führt. Schon die vornehmen Herrschaften blauen Blutes wussten die erholsame Wirkung der weitläufigen Grünanlage und ihrer schattenspendenden Bäume zu schätzen. Hoch oben über der Elbe genießt man die Stille, den Duft und die botanische Vielfalt – und darüber hinaus eine famose Aussicht. Zwischen exotischen Gewächsen lässt es sich vor dieser schönen Kulisse nur allzu leicht ins 17. Jahrhundert hineinträumen, als die Hofgärtner das Schmuckstück nach böhmischem Vorbild hegten und pflegten, während der Adel durch den Lustgarten stolzierte – mit Spazierstock für den Herrn, ausladendem Hut und elegantem Sonnenschirmchen für die Dame.

Fürstengarten

Fürstlich flanieren

Social Media im 16. Jahrhundert

16.35 Uhr

Prominente Zeitgenossen (und solche, die es werden wollen) posten dieser Tage gerne Bilder bei Instagram & Co., auf denen sie Händchen haltend in den Sonnenuntergang schreiten. Herzog Franz II., der 1590 den Fürstengarten errichten ließ, nutzte als „Social-Media-Kanal" die Grotte am Südhang: Hier zeigte er sich gerne mal mit seiner jeweiligen Geliebten – eine halb öffentliche, halb private Präsentation seines florierenden Liebeslebens, wie sie Herrscher in der Barockzeit zur Unterstreichung ihrer gesellschaftlichen Stellung zelebrierten. Das stattliche Kuppelgewölbe wurde Ende der Siebzigerjahre aufwendig restauriert und beherbergt heute eine Ausstellung mit beeindruckenden Exponaten aus dem deutschen Adelshaus der Askanier.

Grotte am Südhang
Fürstengarten

18.00 Uhr

Die Elbe lässt uns auch an dieser – zumindest für heute – letzten Station nicht aus ihrem Bann. Denn neben den regionalen Köstlichkeiten, die das Restaurant Elbterrasse serviert, genießt man von hier aus einen herrlichen Blick auf unseren gemächlichen Reisebegleiter entlang der schönsten Plätze Lauenburgs und durch die Epochen der Stadtgeschichte. Nach einer kalten Gurkenschaumsuppe, Scholle mit Krabben und einem Käseteller setzen wir noch ein kleines Sahnehäubchen auf unsere heiße Schokolade – und somit auch auf unseren heutigen Ausflug.

Elbterrasse
Fürstengarten 23
Di–Sa: 11.30–23.00 Uhr
www.elbterrasse-lauenburg.de

Ausklang mit Ausblick

NAH.SH sucht ... und findet:

Die besten Boulder- und Kletterorte im Land

Schon Kinder wissen: Der schönste Blick ist der von oben. Kaum können die Lütten laufen, beklettern sie eifrig alles, was sich als Aussichtspunkt anbietet. Auch bei Erwachsenen wird Klettern und Bouldern immer populärer. Aber was ist eigentlich der Unterschied zwischen beidem? Im Grunde recht simpel: Beim Klettern gibt es in der Höhe erst mal keine Begrenzungen. Wer aufsteigt, muss jedoch durch einen Kletterpartner gesichert werden. Beim Bouldern hingegen ist kein Sicherungsseil nötig, da nur bis in eine Höhe geklettert wird, in der man ohne Verletzungsgefahr von der Wand abspringen kann. In aller Regel wird ein Sturz zusätzlich durch weiche Böden oder Matten aufgefangen.

A und O beim Klettern ist, sich der Risiken bewusst zu sein sowie die nötigen Sicherungstechniken zu kennen. Anfänger lernen zunächst die Toprope-Sicherung. Hierbei läuft das Seil am Ende der Kletterroute durch einen Karabiner. Der am Boden stehende Kletterpartner sichert, indem er das Seil durch das Sicherungsgerät nachzieht. Vertrauen ist dabei wichtig. Grundsätzlich geht es beim Klettern wie beim Bouldern vor allem um das Ausreizen der eigenen physischen und psychischen Grenzen. Gehe ich noch einen Schritt weiter? Schaffe ich noch einen Zug, auch wenn die Muskeln bereits brennen? Eine grundsätzliche körperliche Fitness schadet dabei sicher nicht. Allerdings muss man nicht zwingend eine durchtrainierte Sportskanone sein, um sich an der Kletterwand zu versuchen. Aber Achtung, Suchtgefahr: Wer einmal ins Klettern kommt, will immer höher hinaus.

Das Rundum-Kletter-Paket: sechs Schwierigkeitsgrade in Kiel

Bouldern & Klettern / indoor

Seit November 2016 geöffnet, ist die Kieler Halle eine der neuesten in Schleswig-Holstein und eine der größten im gesamten Bundesgebiet. Auf 1.400 Quadratmeter Kletterfläche findet man bis zu 280 Boulderstrecken, die häufig neu gesetzt werden. Die sechs Schwierigkeitsgrade fordern Anfänger und Fortgeschrittene – bis hin zu Worldcup-Teilnehmern.

Mo, Mi & Fr: 9.00–23.00 Uhr, Di & Do: 15.00–23.00 Uhr, Sa & So: 11.00–22.00 Uhr

Nordbloc GmbH
Grasweg 40, 24118 Kiel
T. 0431.705 792 70
www.nordbloc-kiel.de

Ö: Mit der Buslinie 81 zur Christian-Kruse-Straße, ab dort nur ein paar Meter geradeaus, bis es rechts in den Grasweg geht.

Die Kirche rauf:
Iserbrooker Westwand in Hamburg

Klettern / outdoor

Dass die Sichernden ihre Kletterpartner mit „Grüß Gott!“ auf den Weg nach oben verabschieden, ist keine allzu abwegige Vermutung, schließlich geht es den Kirchturm der Martin-Luther-Kirche Richtung Himmelspforte hinauf. Die Iserbrooker Westwand ist 18,5 Meter hoch und bietet vier gleichzeitig kletterbare Routen, zwei davon sind im Vorstieg möglich.

Öffnungszeiten werden auf der Website angekündigt.

Iserbrooker Westwand
Schenefelder Landstraße 202, 22589 Hamburg
T. 01575.221 64 64
www.iserbrooker-westwand.de

Ö: Mit der S3 bis zum Bahnhof Altona, dort Umstieg in die Buslinie 1, Weiterfahrt bis zur Sülldorfer Landstraße.

Entspannte Kombination:
Bouldern, Sauna & Yoga in Flensburg

Bouldern / indoor und outdoor

Die laut Google bestbewertete Halle in Schleswig-Holstein – was vielleicht daran liegen könnte, dass ihre Besucher die Bewertungen allesamt in wunderbar entspanntem Zustand geschrieben haben. Neben Sauna und Café wird hier Acro-Yoga angeboten. Ganz neu: der Außenbereich, der im August 2019 frisch eröffnet wurde.

Mo–Fr: 14.00–22.00 Uhr, Sa & So: 10.00–22.00 Uhr

Flensbloc GmbH
Westerallee 159, 24941 Flensburg
T. 0461.493 793 30
www.flensbloc.de

Ö: Erreichbar mit den Buslinien 11, 1569, 1013 (Haltestelle CITTI-Park) oder der Linie 10 (Haltestelle Wittenberger Weg).

Höchste Toprope Europas:
Silo-Climbing auf Fehmarn

Klettern und Bouldern / outdoor

Eine der 16 Kletterrouten an den zu bezwingenden Silos erreicht eine Höhe von 40 Metern und ist damit die höchste Toprope-Route in Europa. Die jüngsten Klettermaxe hier sind gerade einmal vier oder fünf, die ältesten sind über 70 Jahre alt. Mindestkörpergröße: ca. 1 Meter. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Frühjahr/Herbst: 9.30–14.30 Uhr
(letzte Anmeldung: 13.30 Uhr)
Sommer: 9.30–18.00 Uhr. Winter: geschlossen.

Silo Climbing Fehmarn
Burgstaaken 50, 23769 Fehmarn
T. 04371.503 102
www.siloclimbing.com

Ö: Von Fehmarn-Petersdorf Alter Bahnhof mit der Buslinie 5754 ALFA Richtung Burg auf Fehmarn, Umstieg an der Burg. Von dort nach etwa 200 Meter Fußweg in die Linie 5780 Richtung Burg Niendorfer Platz, Ausstieg Burgstaaken Hafen.

Fetzig für Familien:
Actionhalle in Wenningstedt auf Sylt

Bouldern / indoor

Die nördlichste Möglichkeit, indoor zu bouldern, befindet sich auf der Urlaubsinsel Sylt. Durch eine Vielzahl an Zusatzangeboten ist die Halle von Sylt4Fun gerade für Familien ein Ziel mit Spaßgarantie. Hier kann man außerdem Trampolin springen, Airhockey spielen oder über den Skate- und Rollerparcours fetzen.

Ganzjährig Di, Do, Sa & So: 14.00–18.00 Uhr
Zusätzliche saisonabhängige Öffnungszeiten sind auf der Website ausgewiesen.

Sylt4Fun – Norddörfer Halle
Norderweg 6, 25996 Wenningstedt-Braderup
T. 04651.4470
www.wenningstedt.de

Ö: Vom Bahnhof Westerland aus mit der Buslinie 1 Richtung List, Ausstieg an der Norddörfer Schule, ab dort nur ein paar Meter geradeaus, dann rechts in den Norderweg abbiegen.

Achtung:
Für Minderjährige gelten an den genannten Kletter- und Boulderstandorten besondere Regeln. Bitte im Vorfeld eines Besuchs informieren!

Mein echter Norden

Fluch der Ostsee

Johnny Depp lässt grüßen – oder war's doch ganz anders? Wer sein Bild von Piraten bislang auf den Kinofilm „Fluch der Karibik" stützte, der kann seine Wissenslücken nun auf spannende Weise im Europäischen Hansemuseum Lübeck schließen. Die Ausstellung „Störtebeker & Konsorten – Piraten der Hansezeit?" hinterfragt die Mythen über Piraterie und die Hanse und erzählt entlang der Biografien von historischen Personen wie Klaus Störtebeker, Paul Beneke, Hans Pothorst und Sophie von Pommern neue Geschichten aus dieser Zeit. Im Fokus steht der Nord- und Ostseeraum im Mittelalter, die Schau schlägt aber auch einen Bogen zu Piraterie in der Moderne.

Europäisches Hansemuseum Lübeck
27.9.2019 bis 19.4.2020
www.hansemuseum.eu

Mörderische Unterhaltung

Je dunkler die Jahreszeit, desto krimineller das Kulturleben – jedenfalls an der Westküste, wo es Anfang November vor Tatorten offensichtlich nur so wimmelt. Dafür sorgt die KrimiNordica, das größte Krimifestival des Nordens. In den über 60 Veranstaltungen an verschiedenen Orten in Itzehoe, Wilster und Brunsbüttel ist Gänsehaut garantiert. Gruselige Krimi-Brunches, spannungsreiche Lesungen, Crime-Comedy und knallharte, echte Ermittlungen warten auf Augenzeugen. Mit Autoren wie Hannes Nygaard, Sven Stricker, Sabine Trinkaus, Jobst Schlennstedt und vielen mehr holt das Festival bekannte Größen der Krimiszene an die Westküste.

KrimiNordica an der Westküste
2.11. bis 10.11.2019
www.kriminordica.de

Schöne Dinge

Wohlduftend und farbenfroh, filigran und rustikal, exklusiv und originell: Beim Kunsthandwerkermarkt im alten Lübecker Hafenschuppen Schuppen 6, An der Untertrave 47a, zeigen 40 Aussteller auf 500 Quadratmetern ihre Werke. Einfallsreiche Objekte und kreative Produkte werden in stimmungsvoller Vorweihnachtsatmosphäre angeboten. Massenware ist hier Fehlanzeige. Der Duft von Kaffee, Punsch und Glühwein oder frischgebackenen Waffeln und Kuchen macht den Bummel über die Lübsche Wiehnacht zu einem sinnlichen Gesamterlebnis. Wer ganz entspannt schon vor dem 1. Advent Geschenke shoppen möchte: Auf nach Lübeck!

Lübsche Wiehnacht im Schuppen 6
23./24.11. sowie 30.11./1.12.2019
www.schuppen6.com

Wo meine Theaterseele lebt

Mit unserem Ensemble haben wir schon jeden Winkel Schleswig-Holsteins bespielt, von Niebüll bis Itzehoe, von Wyk auf Föhr bis Fehmarn. Es gibt kaum ein Fleckchen, wo wir noch nicht aufgetreten sind, sogar in der Leichenhalle der Hallig Oland haben wir schon gastiert. Aber wir brauchen auch eine Basis, und die ist im Theater Die Komödianten in der Kieler Wilhelminenstraße. Der Ort bedeutet mir sehr viel, hier konnte ich vor 35 Jahren meinen Traum vom eigenen Zimmertheater verwirklichen. Auf die Idee kam ich als junger Schauspieler in New York, wo ich viele kleine Undergroundtheater kennengelernt hatte. So etwas wollte ich auch! Nachdem meine Mitstreiter und ich dann diese Räume in einer ehemaligen Schlosserei in Kiel gefunden hatten, betraten wir Neuland, denn so ein Zimmertheater gab es im Norden damals noch nicht. Wir haben umgebaut, eine Bühne gezimmert, Scheinwerfer installiert – nur Sitzplätze gab es noch nicht. Das Publikum hat das Theater selbst bestuhlt: Zur Premiere des ersten Stückes brachte jeder Zuschauer als Eintrittsgeld einen Stuhl mit, der zuhause übrig war. Man sieht den Räumen auch heute noch ihre Vergangenheit an. Von der alten Schlosserei ist der eiserne Kran geblieben. Und im Grunde ist es ja immer noch eine Art Werkstatt, wo wir Ideen entwickeln und neue Stücke proben, wo wir unsere Kostüme und Masken haben und was man als Theatermacher sonst noch alles braucht. Das Wichtigste aber ist Herzblut, und davon steckt eine Menge in diesen Räumen. Hier ist meine Theaterseele zuhause. Als Kieler Schwabe, den es ans Meer gezogen hat, ist das mein Heimathafen im „echten Norden“.

Der Theaterdirektor und Schauspieler Markus Dentler stammt aus einer Ulmer Künstlerfamilie und gründete 1984 in Kiel das Theater Die Komödianten, das erste professionelle Privattheater in Schleswig-Holstein.

Markus Dentler,

66 Jahre, aus Kiel

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs

Mehr Busse im Norden

Gute Nachrichten für Nahverkehrskunden in Nordfriesland und Schleswig-Flensburg: Nach einer gemeinsamen Ausschreibung für den Busverkehr in den beiden nördlichsten Kreisen des Landes verbessert sich das Angebot dort künftig deutlich. Neue Busse werden angeschafft und mehr Verbindungen in den Fahrplan aufgenommen. Ergänzend zum Linienverkehr können die Fahrgäste in Nordfriesland ein neues Rufbussystem nutzen, das die Mobilität der Bürger auch in der Fläche sicherstellt. Denn wer auch immer auf dem Land von A nach B muss, kann per Anruf Fahrten in die nächstgrößeren Orte und zu Haltestellen mit Anschluss an den weiteren Busverkehr oder die Bahn bestellen.

Klimafreundliche Triebwagen

Schleswig-Holstein setzt auf innovative Antriebstechnik im Schienenpersonennahverkehr. Ziel ist eine deutliche CO_2-Minderung. Zur Vergabe der nicht elektrifizierten Bahnnetze Nord und Ost sollen moderne, emissionsarme Fahrzeuge bereitstehen. Bislang gibt es in diesen Netzen einen hohen Anteil dieselbetriebener Linien, ab Dezember 2022 werden die Züge dort nachhaltiger und umweltschonender unterwegs sein. 55 barrierefreie, klimatisierte und mit WLAN ausgestattete Triebwagen verkehren dann in den Netzen Nord und Ost auf den Strecken Kiel–Lübeck–Lüneburg, Bad Oldesloe–Neumünster–Heide–Büsum, Kiel–Husum, Husum–St. Peter-Ording, Kiel–Rendsburg und Kiel–Eckernförde–Flensburg.

Neue Preise im Nahverkehr

Wegen steigender Kosten, zum Beispiel für Personal, Energie und Kraftstoffe, mussten im August die Preise für den Nahverkehr in Schleswig-Holstein angehoben werden, allerdings nur geringfügig. Denn die genannten Kostensteigerungen lassen sich durch die Zuschüsse der öffentlichen Hand nicht vollständig ausgleichen. Um weiterhin einen attraktiven, leistungsstarken und nachhaltigen Nahverkehr zu gewährleisten, werden die Fahrkarten für Busse und Bahnen im Schleswig-Holstein-Tarif (SH-Tarif) um durchschnittlich 1,97 % teurer. Die letzte Preisänderung gab es im August 2018. Mehr Infos rund um Tarife, Preise und Angebote finden Nahverkehrskunden unter **www.nah.sh/fahren**

CleverShuttle jetzt in Kiel

Mit CleverShuttle hat in Kiel ein neuer Fahrdienstleister seinen Betrieb aufgenommen. Das Konzept dahinter heißt „RidePooling“: Liegen Start und Ziel auf einer Strecke, teilen sich verschiedene Fahrgäste das Shuttle und damit auch die Kosten für die Fahrt. Mit einer Bündelung von Einzelfahrten will CleverShuttle so zum Klimaschutz und zur Reduzierung des Pkw-Verkehrs in der Landeshauptstadt beitragen. Einfach die kostenlose App runterladen und registrieren – schon können Kunden ihr Shuttle spontan buchen, wann immer sie es brauchen. Der günstige Preis gilt aber auch, wenn es nicht zu einer geteilten Fahrt kommt. Mehr Infos unter **www.clevershuttle.de**

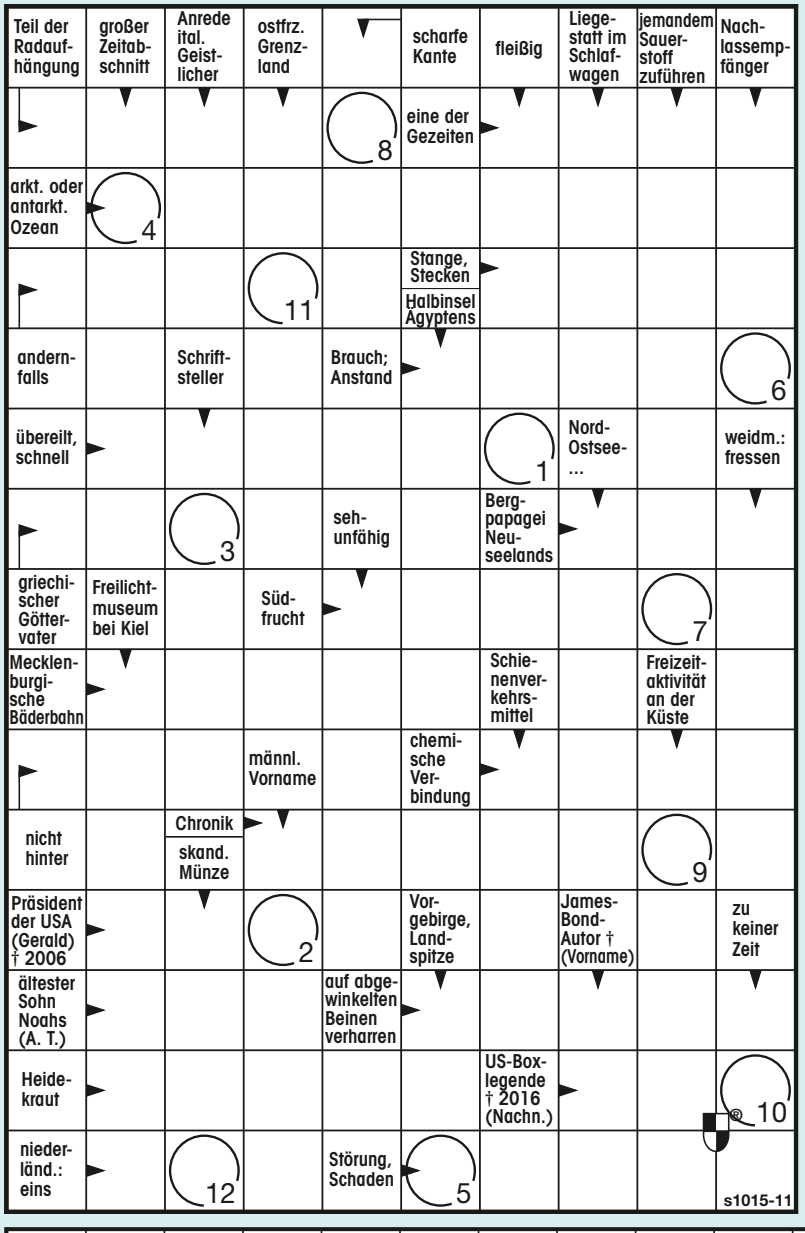
YouTube-Lars packt mit an

So ein Nahverkehrszug muss eine Menge aushalten: ob Regen, Hagel und Schnee in der kalten Jahreszeit oder Staub und Hitzegewitter im Sommer. Auf das Interieur wartet ebenfalls manche Herausforderung – von feiernden Fußballfans über die Schokoladenfinger der Kleinsten bis zu den Kaffeebechern der Pendler. Es hilft also nichts: Auch Züge müssen in die Waschanlage. Bis zu anderthalb Stunden dauert es, bis ein Zug die gesamte Prozedur durchlaufen hat. Wie so eine Waschanlage aussieht? Gar nicht so anders als eine für Autos, nur in größeren Dimensionen. Lars unterstützt das Team der nordbahn bei seiner Arbeit und packt fleißig mit an. Mehr dazu gibt’s auf dem YouTube-Kanal der NAH.SH zu sehen.

Bikesharing mit SprottenFlotte

Startschuss für das Bikesharing-Projekt SprottenFlotte: Seit Juli stehen knapp 250 Leihfahrräder an mehr als 30 Stationen in Kiel, Kronshagen und Amt Schrevenborn bereit. Die Anmeldung erfolgt über die nextbike-App, die Hotline oder online. Einfach die Nummer des Gefährts in die App eingeben oder per Telefon nennen – und los geht’s. Die erste halbe Stunde radeln ist sogar kostenfrei. 2021 wird das Angebot auf Plön, Rendsburg, Eckernförde, Büdelsdorf und Preetz ausgedehnt. Dann soll es auch Pedelecs und Lastenräder geben. NAH.SH stand der KielRegion bei der Entwicklung des Projekts zur Seite, nun arbeiten alle Beteiligten an der Integration in den ÖPNV. Mehr unter **www.sprottenflotte.de**

Für Rätselfüchse



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 02/2019:

■	P	■	■	G	■	■	■	S	■		
■	I	M	M	E	N	S	E	E	■		
■	L	E	I	D	■	H	I	E	B		
■	G	E	L	A	E	U	F	■	O		
P	E	R	L	E	■	T	E	L	L		
■	R	■	E	R	I	T	R	E	A		
■	N	O	R	M	■	L	■	C	■		
■	■	U	■	■	S	E	N	K	E		
O	S	T	S	E	E	■	U	■	X		
■	P	■	E	■	M	A	R	N	E		
D	E	M	E	T	E	R	■	A	■		
■	R	A	H	■	S	T	O	E	R		
■	B	R	U	S	T	■	A	H	A		
■	E	I	N	■	E	I	S	E	N		
■	R	A	D	A	R	■	E	N	G		

(1-11) Oberleitung

Abonnement

Jetzt 4 Ausgaben pro Jahr frei Haus erhalten!

Mit einem kostenlosen Abo von *los!* landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.

Ich will *los!*
Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von *los!*, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von *los!* an folgende Adresse:

Bitte frei-machen

Name .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

los! habe ich entdeckt: ◯ am Bahnhof ◯ in Bahn oder Bus ◯ im Internet ◯ durch Empfehlung

◯ anders, nämlich: .....

NAH.SH GmbH
Stichwort „*los!*“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

Warum, Iris?

„Erst als ich weg war, habe ich gemerkt,
wie sehr ich die Weite vermisse.
Ich wollte wieder **durchatmen** können.
Jeden Tag. Hier habe ich dann
7 Kinder bekommen, hier ist genug Raum
und Glück für uns alle.
Hier gehöre ich hin,
wo die Luft rein ist
und die **Menschen**
ehrlich sind."

Iris ist Grafikdesignerin,
lebt mit Kindern und Hund in
Flensburg und liebt den Strand
auch bei richtig viel Wind.

Warum SH?
Der echte Norden
ist voller echter
Geschichten. Entdeckt
jetzt viele weitere
Geschichten auf
www.darum.SH

SH

Schleswig-Holstein
Der echte Norden

www.Darum.SH